

Massvolle Verstädterung

Beim Ochsen begann Uznach (SG) eine moderne Gemeinde zu werden. 1963 wuchs hier ein Hochhaus in den Himmel. Ein Ersatzneubau an der Zürcherstrasse interpretiert das städtebauliche Ensemble aus jener Zeit neu. Die massvolle Verstädterung setzt sich mit ihm fort.



Wie sein Vorgänger bildet der Ersatzneubau mit dem benachbarten Hochhaus ein Ensemble. Er steht auf einem bestehenden Garagensockel.

Das Landstädtchen Uznach befindet sich am nördlichen Rand der Linthebene. Das Wirtshaus Ochsen und die gleichnamige Metzgerei standen mehr als 200 Jahre lang am südwestlichen Eingang zum historischen Ortskern, ab dem 19. Jahrhundert führte der Weg zum Bahnhof an ihm vorbei. 1963 wurde an ihrer Stelle ein markanter Komplex mit einem Hochhaus erstellt. Der radikale Eingriff atmete den Geist einer neuen Zeit, er verkörperte selbstbewusst die damals herrschende Hochkonjunktur. In diesem Ensemble richtete sich das Hotel Ochsen ein. Ein separat angebauter Ochsensaal diente Theateraufführungen Maskenbällen, Vereinskränzchen oder auch Gemeindeversammlungen. Die moderne Architektur diente dem Gemeinschaftsleben. In Uznach wurde daher von manchen bedauert, dass der Ochsensaal 2012 geschlossen wurde, eine kleine Detailhandelsfiliale ins Sockelgeschoss einzog und das Hotel verschwand. Der Ersatzneubau westlich des Hochhauses möchte die Tradition des Begegnungsortes mit dem Bistrotbetrieb «Öxli» im kleinen Rahmen wiederbeleben.



Der 1963 errichtete Komplex mit dem Hotel Ochsen verkörperte den Optimismus der Hochkonjunktur.

Büros und ein Bistro

Das neue, fünfgeschossige Stadthaus erstreckt sich entlang der Zürcherstrasse. Er ersetzt einen niedrigeren Trakt, der direkt mit dem Sockelbau des Hochhauses verbunden war. Sein Nachfolger erhebt sich als scharf geschnittener Solitär über einer bestehenden Tiefgarage und gliedert sich in die Häuserzeile zwischen dem modernen Verwaltungsbau

der Bank Linth und dem Hochhaus ein. Westlich von ihm entstand ein autofreier und zum Verweilen einladender Platz. Er markiert den Gebäudezugang und schafft eine angenehme Fussgänger Verbindung zwischen dem historischen Städtli und Uznachs Bahnhof. Ein rückwärtiger Platz dient als Parkplatz. Seine Zufahrt erfolgt von der Zürcherstrasse her via Unterquerung des Gebäudes. Mit der Fortsetzung der Baumreihe vor dem Bankgebäude bis zum Hochhaus wird die Hauptverkehrsachse Zürcherstrasse als Flaniermeile inszeniert und stärker betont.

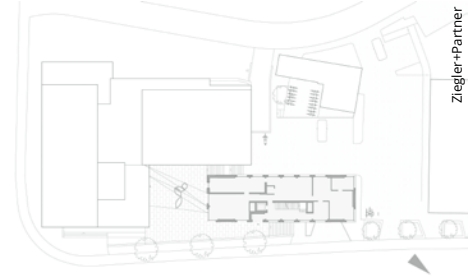
Das Fassadentragwerk des Massivbaus besteht aus einer Skelettstruktur mit vorgefertigten Betonstützen, die in einem Raster von drei Metern angeordnet sind. Ausgesteift wird sie mit Betonscheiben. Vorgehängte scharfkantige Glasfaserbetonelemente, einige davon profiliert, dienen der Verkleidung und gliedern die Fassade horizontal wie auch vertikal. Die raumhohen Fenster mit den dunkelgrauen Profilen treten dezent in den Hintergrund.



Die Innenräume sind sehr schlicht gehalten.



Marcel Rickli



Die Deckenbaffeln sind aus recycelten Einweg-Plastikflaschen.

Im Erdgeschoss, zum Ochsenplatz ausgerichtet, befindet sich das erwähnte Bistro «Öxli». Es wird von der gemeinnützigen Stiftung Förderraum betrieben, die sich für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf engagiert. Zwischen dem Neubau und dem Sockel des Hochhauses befindet sich ein kleiner, leicht

erhöhter Freiraum, den das Bistro für den Sommerbetrieb nutzen kann.

Über eine einläufige Treppe an der Strassenfassade oder den Lift erreicht man die Obergeschosse. Dort sind Einzel- und Grossraumbüros untergebracht. Wie die Fassade zeichnet sich auch der Innenausbau durch seine

Diverse Fusswege führen am Gebäude vorbei vom Städtli zum Bahnhof.

Schnörkellosigkeit aus: Sichtbeton, Wandverkleidungen aus Fichtensperrholz, Deckenbaffeln aus recyceltem Einweg-Plastikflaschen und geschliffene Anhydritböden bilden eine minimale Grundausstattung und erzeugen ein angenehmes, unprätentiöses Arbeitsambiente. Die ansonsten dezente Farbgebung wird an wenigen Stellen bewusst von einem Farbakzent unterbrochen, am augenfälligsten im Treppenhaus, wo Treppengeländer und Türen in einem dunkelroten Farbton gestrichen sind, man könnte auch sagen in oxsenblutrot... ●

► www.ziegler-partner.ch